

PORTRÄT

Der Junge, der mit zerrissenen Flügeln fliegt

INTERNATIONALER TAG DER BEHINDERTEN Dazu haben die Vereinten Nationen den 3. Dezember erklärt. Zu welchen Leistungen Behinderte fähig sind, zeigt die Geschichte von Raphael Müller.



Raphael Müller aus Aichach bei Augsburg ist anders als die Jungs in seinem Alter. Er besitzt Fähigkeiten und Talente, die niemand von einem 16-Jährigen erwarten würde – geschweige denn von einem mehrfach behinderten Kind. Raphael beherrscht fünf Sprachen. Sein mathematisches Verständnis würde ausreichen, um Seminare an einer Universität zu halten. Mit 14 Jahren hat er seine Biografie aufgeschrieben. „Ich fliege mit zerrissenen Flügeln“ ist bereits in der fünften Auflage im Fontis-Verlag erschienen. Raphael ist in jeglicher Hinsicht etwas Besonderes, ein hochbegabter Geist, der aber gefangen in einem behinderten Körper steckt.

Er kann lesen und rechnen, obwohl es ihm niemand beibrachte

Trotz seiner außergewöhnlichen Fähigkeiten ist ein normales Leben für Raphael nicht möglich. Bereits während der Schwangerschaft erleidet er einen Schlaganfall. Er ist Autist und Epileptiker und wird zeit seines Lebens auf den Rollstuhl und fremde Hilfe angewiesen sein. Erst als er 7 Jahre alt ist, bemerken seine Eltern, dass Raphael lesen und rechnen kann, obwohl es ihm niemand beibrachte.

Sie stellen eine multiple Hochbegabung fest, die er mit seiner körperlichen Konstitution aber kaum anwenden kann.

Wenn man nicht sprechen und sich nicht frei bewegen kann

Mit 8 Jahren fängt er mit spezieller Technik an, eine Fantasy-Geschichte zu schreiben: „Asa und Gasa“ mit ihren „Abenteuern im Land der Zwerge“ ist Raphaels zweiter Wurf, den sein Verlag veröffentlicht hat. Es ist seine Art, von sich und seiner Welt zu erzählen. Raphael beschreibt darin, wie es ist, an den Rollstuhl gefesselt zu sein, wie man sich fühlt, wenn man gefangen im eigenen Körper ist: ohne die Möglichkeit zu sprechen, zu gestikulieren, sich frei zu bewegen. Im Schloss Bellevue ist er 2011 von Bundespräsident Christian Wulff für seinen Einsatz ausgezeichnet worden.

Der Glaube an Christus ist sein Anker

„Asa und Gasa“ kann man als die Sinnsuche eines reifen Menschen lesen, der Christus als Zentrum seines Lebens weiß. Seine persönliche Beziehung zu Jesus beschreibt Raphael in seiner Autobiografie „Ich fliege mit zerrissenen Flügeln“ in dem Kapitel „Der rettende Anker – mein Glaube“.



„Wenn es Gott gibt – und davon bin ich mehr als überzeugt –, dann muss alles einen Sinn haben. Selbst der Schmerz. Und auch das Leid.“

Wie es sich für Schriftsteller gehört

Raphaels Tor zur Außenwelt ist ein Tablet-Computer. „Gestützte Kommunikation“ heißt die Technik, die es Raphael ermöglicht, seine Gedanken in Worte zu fassen. Dabei stützt eine Hilfsperson seine Hand, und Raphael tippt die Buchstaben. Bei all seinen außergewöhnlichen Fähigkeiten und den vielen Hindernissen, die er und seine Familie alltäglich mit ihm durchleben, ist er in einem Punkt wie seine nicht-behinderten Autoren-Kollegen auch: An guten Tagen schreibt er wortgewaltige Gedichte, ganze Kapitel und Erzähllandschaften entstehen. Wenn es weniger gut läuft, formuliert er gerade mal einen Satz – ganz so, wie es sich für einen Schriftsteller eben gehört. ●

Foto: privat

DAS WORT DER WOCHE

»Meine Welt ist an diesem Tag zerbrochen«, sagt David. Er ist gläubiger Christ, das hilft ihm. »Zu hoffen, dass der Tod nicht das Ende ist. Dass es etwas gibt, das dieser Vergänglichkeit trotzt.«

Der „stern“ (Hamburg, 26. 11.) über den katholischen Religionslehrer David Nowak. Beim Absturz des Flugzeugs von Germanwings im März dieses Jahres kamen 150 Insassen ums Leben, darunter seine Frau und ihr noch ungeborenes Kind.